

# KOSMOS KAMMER— MUSIK

**casalQuartett**

**Felix Froschhammer**

Violine

**Rachel Späth**

Violine

**Markus Fleck**

Viola

**Sebastian Braun**

Violoncello

**So 02. Okt 2022**

17.00 Uhr

Kleine Tonhalle

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR

# KOSMOS KAMMERMUSIK

**So 02. Okt 2022**

17.00 Uhr

Kleine Tonhalle

Kosmos Kammermusik

## **casalQuartett**

**Felix Froschhammer** Violine

**Rachel Späth** Violine

**Markus Fleck** Viola

**Sebastian Braun** Violoncello



Stadt Zürich  
Kultur

**FREUNDES  
KREIS**

M E R B A G

CREDIT SUISSE

# PROGRAMM

**Anton Eberl** 1765–1807

Streichquartett g-Moll op. 13 Nr. 3

- I. Adagio – Allegro agitato
- II. Adagio molto espressivo
- III. Intermezzo: Allegretto
- IV. Allegro moderato

ca. 22'

**Ludwig van Beethoven** 1770–1827

Streichquartett Nr. 9 C-Dur op. 59 Nr. 3 «Rasumowsky»

- I. Introduzione: Andante con moto – Allegro vivace
- II. Andante con moto quasi allegretto
- III. Menuetto: Grazioso
- IV. Allegro molto

ca. 30'

**Bedřich Smetana** 1824–1884

Streichquartett Nr. 1 e-Moll «Aus meinem Leben»

- I. Allegro vivo appassionato
- II. Allegro moderato à la Polca
- III. Largo sostenuto
- IV. Vivace

ca. 26'

Keine Pause

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.  
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung  
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

# «BRILLANT UND IMPONIEREND»

## **Eberls Streichquartett g-Moll op. 13 Nr. 3**

Bei der Bezeichnung «Wiener Klassik» denkt man an Haydn, Mozart und Beethoven. Aber natürlich tummelten sich neben dem genialen Dreigestirn noch jede Menge andere Komponisten in der österreichischen Metropole – darunter Anton Eberl, dessen spannende Werke zu Unrecht ein Schatten-dasein führen.

Anton Eberl wurde 1765 in Wien geboren, studierte zunächst Jura, widmete sich aber dann der Musik. Von Haydn wurde er sehr geschätzt – und mit Mozart, unter dessen Namen sogar einige seiner Werke publiziert wurden, war er befreundet. Eberl wirkte als bedeutender Lehrer und trat regelmässig als erfolgreicher Pianist auf. Mit seinen eigenen Werken wett-eiferte er mit anderen Künstlern um die Gunst des Wiener Publikums – besonders mit dem als «gefährlichen Nebenbuhler» bezeichneten Beethoven, mit dem er dann auch oft verglichen wurde: 1802 nannte ein Kritiker die Kompositionen von «Beethoven und Anton Eberl die stärksten. Beyde haben Neuheit, Feuer und Kraft; beyde strömen von Ideen über, und beyder Werke sind ziemlich schwer zu exequiren, lohnen dann aber auch gewiß die Mühe». Anton Eberl schuf zahlreiche Kompositionen, doch er starb 1807 im Alter von nur 42 Jahren unerwartet an Scharlach – und die «Allgemeine Musikalische Zeitung» berichtete, dass «so um ihn geweint wurde, wie es selten vorkommt».



### **Besetzung**

2 Violinen, Viola und Violoncello

### **Entstehung**

Vermutlich 1801

### **Uraufführung**

Unbekannt

### **Tonhalle-Gesellschaft Zürich**

Erste dokumentierte Aufführung

Die Streichquartette op. 13 wurden 1801 publiziert und vom bedeutenden Schuppanzigh-Quartett gespielt – doch dann blieben sie bis in das 21. Jahrhundert vollkommen unbekannt. Kürzlich hat das *casal* Quartett diese faszinierenden Fundstücke aus der Wiener Klassik erstmals eingespielt und präsentiert sie nun auf den Konzertpodien. Das g-Moll-Quartett erweist sich als dramatisches Werk, was schon der klagende Tonfall der langsamen Einleitung ankündigt. Im anschließenden Allegro entwickelt sich ein ungezügelter Wirbelsturm, in den nur das Seitenthema kurzfristig Ruhe bringen kann. Als emotionales Herzstück entpuppt sich das expressive Adagio mit seinen Ohrwurm-Melodien. Ein Scherzo-Satz wütet temperamentvoll vor sich hin; das eingeschobene Trio verbreitet leichte Serenaden-Stimmung. Im Finale entlädt sich erneut ein pathetischer Aufruhr der musikalischen Elemente. Ein Kritiker meinte 1803 über Eberls Kompositionen, sie seien «voll feiner, doch tiefer Empfindung, Originalität, Feuer und Kraft, brillant und imponierend».

«Beyde [Beethoven und Eberl] zeichnen sich durch sehr vieles Genie, aber doch auch durch sehr viele Sonderbarkeiten und Bizarrerien aus, die man dem Genie verzeihen muß. Eberls Kraft wirkt mehr aufs Ganze, als auf einzelne Theile. Mit feurigem lebenden Kolorite stellt er, wie Klingers Gemähde, mit großen Zügen, kräftige Gestalten vor unsere Seele, die uns mit wunderbarer Macht ergreifen, wenn gleich noch zuweilen zu viele wilde ungezähmte Stärke sichtbar ist.»

**Julius Wilhelm Fischer,**  
**«Reisen durch Oesterreich,**  
**Ungarn, Steyermark, Venedig,**  
**Böhmen und Mähren, in den**  
**Jahren 1801 und 1802, Erster**  
**Theil», Wien 1803, S. 217 f.**

# VERRÜCKT– HEROISCHE MUSIK

«Graf Rasumowsky höre ich, wird nach Baden kommen und sein [Schuppanzigh–] Quartett mitbringen, welches ganz hübsch wäre, indem J. K. H. [Ihre Kaiserliche Hoheit] dabei gewiß eine schöne Unterhaltung finden werden. Auf dem Lande weiß ich keinen schöneren Genuß als Quartett–Musik.»

Ludwig van Beethoven  
am 24. Juli 1813 an den  
Kaiser von Österreich Franz I.

## Beethovens Streichquartett Nr. 9 C–Dur op. 59 Nr. 3 «Rasumowsky»

Beethoven hat die Streichquartett–Gattung konsequent mit eigenen Akzenten erweitert. Seine Zeitgenossen reagierten allerdings manchmal ratlos auf die für sie avantgardistischen Werke – beurteilten sie gar als «Flickwerk eines Wahnsinnigen».

Gerade seine drei Streichquartette des Opus 59 dringen in bis dato ungehörte Klanggefilde vor – sodass die ersten Zuhörer von «verrückter Musik» sprachen und glaubten, «dass Beethoven sich einen Spaß machen wollte». Doch seine als so radikal betrachteten Neuerungen beruhten nicht nur auf einem konsequenten Theoriekonstrukt, sondern entsprachen auch schlicht seinem Ausdrucksbedürfnis. Als der Musiker Ignaz Schuppanzigh auf spieltechnische Probleme hinwies, erwiderte Beethoven daher einmal: «Glaubt er, dass ich an seine elende Geige denke, wenn der Geist zu mir spricht?» Widmungsträger der zwischen 1804 und 1806 komponierten Quartette war Graf Rasumowsky, der bedeutende Mäzen und russische Gesandte in Wien – in dessen Diensten das Schuppanzigh–Quartett stand, über welches Beethoven frei verfügen konnte. Aus Dankbarkeit liess er russische Melodien in die Stücke einfließen.

**Besetzung**

2 Violinen, Viola und Violoncello

**Widmung**

Graf Rasumowsky

**Entstehung**

April bis November 1806

**Uraufführung**

Vermutlich Ende Januar oder Anfang Februar 1807 durch das Schuppanzigh-Quartett im Palais Lobkowitz in Wien

**Tonhalle-Gesellschaft Zürich**

Erstmals aufgeführt am 11. März 1915 vermutlich durch Musiker\*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich; letztmals aufgeführt am 13. Mai 2018 durch das Kuss Quartett mit Jana Kuss (Violine), Oliver Wille (Violine), William Coleman (Viola) und Mikayel Hakhnazaryan (Violoncello)

Der Kopfsatz des C-Dur-Werks setzt erstmals bei Beethovens Streichquartetten mit einer langsamen Einleitung ein. Das anschliessende Allegro sprüht vor Vitalität – mit rhythmischem Schwung, einem tänzerischen Thema und einem heroischen Gestus. Ein russisch gefärbtes Thema sowie ein Seufzer-Motiv bestimmen das melancholisch und sanft-wiegend dahinfließende Andante. Der reizende Menuett-Satz verbreitet unbeschwerter Leichtigkeit. Das vor Dynamik strotzende Finale verbindet Fugen- und Sonatenhauptsatzform. Aus verschiedenen Ausformungen des Themenmaterials entwickelt sich ein jagendes Perpetuum mobile. Kurz vor Schluss wird diese sprudelnde und scheinbar unaufhaltsame Bewegung zweimal gestoppt, um sie schliesslich mit aufschliessenden Energien umso triumphaler ins Ziel zu bringen. Aufgrund seiner optimistischen Ecksätze wurde dem Werk der Titel «Heldenquartett» verpasst – als sei der Mut zu erkennen, der für Beethoven zu jener Zeit nötig war, um mit seiner fortschreitenden Gehörlosigkeit leben zu können. Und tatsächlich ist auf Skizzenblättern diese Notiz zu lesen: «Kein Geheimnis sey dein Nicht-hören mehr – auch bey der Kunst.»

# «**VERLAUF MEINES LEBENS**»

## **Smetanas Streichquartett Nr. 1 e–Moll**

### «**Aus meinem Leben**»

Wie Beethoven litt auch Smetana schon früh an einer Gehörerkrankung – und im Oktober 1874 erlaubte er dann schlagartig. Sein zwei Jahre später entstandenes e–Moll–Streichquartett weist daher deutliche autobiografische Züge auf.

Bereits für seine Zeitgenossen galt Smetana als profiliertester Repräsentant eines eigenständigen tschechischen Nationalstils. Doch als er plötzlich gehörlos wurde, äusserte er verzweifelt: «Der innerliche Apparat – diese wunderbare Klaviatur unseres inneren Organismus – ist gestört, verstimmt, die Hämmerchen klemmen, und kein Stimmer hat diese Klaviatur bis jetzt reparieren können.» Dirigieren konnte er seitdem nicht mehr, dafür aber noch komponieren. Es folgten Jahre der finanziellen Not, Krankheit und Vereinsamung. Mit seinem ersten Streichquartett schrieb er 1876 regelrechte Programmmusik für vier Instrumente, wie es Smetana selbst kommentierte: «Meine Absicht war es, den Verlauf meines Lebens in Tönen zu schildern.» Und auch zu den einzelnen Sätzen hat er zahlreiche Erläuterungen hinterlassen, etwa diese hier zum Kopfsatz: «Hang zur Kunst in meiner Jugend, Vorherrschaft der Romantik, unaussprechliche Sehnsucht nach etwas, aber zugleich wie eine Warnung vor dem Unheil, das mir bevorstand.»

#### **Besetzung**

2 Violinen, Viola und Violoncello

#### **Entstehung**

Oktober bis 29. Dezember 1876

#### **Uraufführung**

29. März 1879

#### **Tonhalle-Gesellschaft Zürich**

Erste dokumentierte Aufführung am 07. Oktober 1993 mit dem Janáček-Quartett; letztmals aufgeführt am 09. September 2018 in der Johanneskirche am Limmatplatz mit Musiker\*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich





«Es war nicht meine Absicht, ein Quartett nach dem bestehenden Rezept und nach dem bestehenden Usus zu schreiben. [...] Bei mir ergibt sich die Form jeder Komposition naturgemäss aus dem Gegenstand selbst. Auch dieses Quartett hat sich selbst die Form gegeben, die es hat.»

**Bedřich Smetana am 12. April 1878  
an seinen Freund Josef Srb-Debrnov**

Dieser erste Satz wartet mit einem markanten Hauptthema auf, dem als Gegenpart ein lyrisch-wiegendes Seitenthema dient. Harmonisch kühn und energiereich gibt sich die Durchführung. Es folgt ein tänzerisches Scherzo mit einem eingeschobenen graziösen Trio – als Smetanas «Erinnerung» an «das heitere Leben meiner Jugendzeit». Über das Largo mit seinem expressiven Liebesthema meinte er, es erinnere ihn «an die Wonne der ersten Liebe zu dem jungen Mädchen, das später meine treue Frau wurde». Im vierten Satz geht es zunächst ausgelassen zu, doch dann ist mit einer gestischen Klangsprache der Moment der Ertaubung auskomponiert: Nach einem harten Trugschlussakkord und einer unheilvollen Generalpause erklingt schrill und über Takte hinweg das viergestrichene «E» der ersten Violine – jenes die Taubheit ankündigende «schicksalsschwere Pfeifen in den höchsten Tönen». Was bleibt, sind nur noch Themenfetzen und resignierend leise Akkorde, bis das Werk in nachdenklicher Stille verlöscht.

Texte: Heidi Rogge

# CASALQUARTETT

Das 1996 gegründete *casalQuartett* wurde vom *Carmina Quartett* in Zürich, dem *Alban Berg Quartett* in Köln und *Walter Levin* in Basel ausgebildet und spielte seither fast 2000 Konzerte. Das Ensemble profitierte von der Zusammenarbeit mit Musiker\*innen wie *Martha Argerich*, *Sol Gabetta*, *Maurice Steger*, *Khatia Buniatishvili*, *Gautier Capuçon*, *Fazil Say* und vielen anderen. Die intensive und umfangreiche Arbeit auf historischen Instrumenten von *Jakob Stainer* (ab ca. 1650) und die Forschung zur Musik des 18. Jahrhunderts gipfelte in den Aufnahmen «*Birth of the String Quartet*» (Vol. 1/2009 und Vol. 2/2011), die international höchste Anerkennung fanden. Weitere erfolgreiche und mehrfach ausgezeichnete Einspielungen folgten. Das bisher grösste CD-Projekt, «*Beethovens Welt*» (2020), umfasst die zwölf Quartette von *Beethoven* sowie weitere von seinen Zeitgenossen, Rivalen und Schülern.



### **Das casalQuartett bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich**

Das casalQuartett war erstmals am 24. Januar 1997 zu Gast. Dabei kam Rolf Liebermanns «Herings-Quintett» zur Aufführung.

Letztmals spielte das Ensemble am 09. Dezember 2007 Werke von Mozart, Honegger und Dvořák.

In vielen Teilen der Welt hat das casalQuartett sein Publikum mit inspiriertem und präzisiertem Musizieren in den Bann gezogen. Die vier Mitglieder sehen das Streichquartett als eine der vielseitigsten Gattungen der Musik an. Ebenso wichtig ist dem Quartett eine konzeptorientierte Programmgestaltung, die es bei eigenen Festivals und Konzertreihen in Deutschland und der Schweiz vertritt.

Das Repertoire des casalQuartetts umfasst auch zeitgenössische Musik von Komponist\*innen wie Dieter Ammann, Pēteris Vasks und Krzysztof Penderecki, mit denen das Ensemble persönlich zusammenarbeitet. Projekte für junge Menschen sowie moderierte Konzerte gehören zu den Aufgaben des casalQuartetts, das einen lebendigen Dialog zwischen Tradition und Innovation schaffen will.

Im Jahr 2021 erhielt das casalQuartett beim Sommerfestival in Boswil (Schweiz) den European Music Award für zwanzig Jahre hervorragende Programmgestaltung und Konzerte. In der Saison 2022/23 ist das casalQuartett Förderensemble des Programms «Neustart Kultur» der deutschen Bundesregierung.

[casalquartett.ch](http://casalquartett.ch)

# Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

## Partner

Credit Suisse AG  
Mercedes-Benz Automobil AG

## Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG  
Radio SRF 2 Kultur  
Swiss Life  
Swiss Re

## Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär  
Baugarten Stiftung  
Ruth Burkhalter  
D&K DubachKeller-Stiftung  
Elisabeth Weber-Stiftung  
Else v. Sick Stiftung  
Ernst von Siemens Musikstiftung  
Fritz-Gerber-Stiftung  
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung  
Hans Imholz-Stiftung  
Heidi Ras Stiftung  
International Music and Art Foundation  
Karitative Stiftung Dr. Gerber-ten Bosch  
Adrian T. Keller und Lisa Larsson  
LANDIS & GYR STIFTUNG  
Marion Mathys Stiftung  
Max Kohler Stiftung  
Orgelbau Kuhn AG  
Stiftung ACCENTUS  
Vontobel-Stiftung  
Helen und Heinz Zimmer

## Service-Partner

ACS-Reisen AG  
estec visions  
PwC Schweiz  
Ricola Schweiz AG  
Schellenberg Druck AG  
Swiss Deluxe Hotels

## Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

# Billettverkauf

## Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich  
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7  
+41 44 206 34 34  
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch  
Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn  
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

## Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr  
Internet und E-Mail  
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

---

# Impressum

## Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG  
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich  
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

## Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

## Grafik

Jil Wiesner

## Inserate

marketing@tonhalle.ch

## Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident)  
des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller,  
Felix Baumgartner, Adèle Zahn Bodmer, Corine Mauch,  
Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog,  
Katharina Kull-Benz, Ronald Dangel, Ursula Sarnthein-  
Lotichius

## Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendanz),  
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),  
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),  
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),  
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der  
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.  
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



EQS

# THIS IS FOR YOU, WORLD.

Starten Sie mit dem neuen EQS in eine neue Ära.  
Das aerodynamischste Fahrzeug der Welt begeistert mit einer  
Reichweite bis 776 km und mit modernsten Fahrassistenzsystemen.  
Entdecken Sie die erste vollelektrische Luxuslimousine von  
Mercedes-EQ jetzt auf einer Probefahrt.

Erfahren Sie mehr unter: [merbag.ch](https://merbag.ch)



EQS 450+, PS (245 kW),  
20,4–15,7 kWh/100 km,  
Energieeffizienz-Kategorie: A.



MERBAG

[merbag.ch](https://merbag.ch)